

China hat das Jahr des Pferdes eingeläutet. Dies ist aber natürlich nicht alles, was es derzeit über den aufstrebenden Wirtschaftsraum zu wissen gilt. In Bremen können daher neuerdings Unternehmen die Kompetenz des Konfuzius-Instituts nutzen, um das China-Geschäft aufzunehmen oder zu intensivieren.

Am 31. Januar übernahmen in China die Paarhufer das Regiment. Das Jahr des Pferdes hat begonnen und löst damit das Jahr der Schlange ab. Das Pferd wird im Reich der Mitte mit Loyalität und Energie verbunden. Es gilt nach dem Drachen als das zweitbeliebteste der zwölf Tierzeichen des Mondkalenders, die im Jahresrhythmus wechseln. Der traditionelle chinesische Kalender reicht mehr als 4.000 Jahre zurück, allerdings erfolgte 1949 die Umstellung auf den gregorianischen Kalender.

Trotz eines inzwischen einheitlichen Kalendersystems gibt es natürlich nach wie vor zahlreiche kulturelle Unterschiede zwischen Chinesen und Deutschen, die insbesondere im Geschäftsleben mit durchaus weitreichenden Auswirkungen deutlich werden – schnell stehen Unternehmer hier vor großen Herausforderungen, aber eben auch vor großen Chancen.

VERSCHIEDENE KONTEXTANSPRÜCHE

„Interkulturelle Kommunikation bietet Wettbewerbsvorteile“, weiß beispielsweise Julia Mok-Russo zu berichten. Die Halbchinesin hat drei Jahre lang in China, Taiwan und Malaysia gelebt und gearbeitet. Insgesamt verfügt sie über fünfzehn Jahre Erfahrung im internationalen Projektmanagement mit den Schwerpunkten interkulturelles Training, Beratung und Coaching. Als stellvertretende Direktorin des Deutschen Pavillons war sie auch auf der Weltausstellung 2010 in Shanghai tätig. Derzeit arbeitet Mok-Russo als Projektkoordinatorin bei CultureWaves in Bornheim bei Köln und unterstützt Unterneh-

NÜTZLICHES FÜR DAS CHINA-GESCHÄFT

Im Jahr des Pferdes



men bei ihrer Zusammenarbeit mit internationalen Partnern.

Um geschäftlich erfolgreich zu sein, sollte Mok-Russo zufolge auf die unterschiedlichen Kulturkreise bestmöglich eingegangen werden. „Dabei entscheidend ist es, die Denk- und Handelsweisen anderer Länder zu verstehen.“ So ist es in der interkulturellen Zusammenarbeit hilfreich, die Kontextansprüche seines Gegenübers nachzuvollziehen und, wenn möglich, entsprechend zu bedienen. In der Kommunikationsforschung werde hierbei in „Low context“ und „High context“ unterschieden. „Low context“ bedeutet allgemeinsprachlich ausgedrückt, dass ein Sprecher es gewohnt oder damit vertraut ist, so genau wie möglich zu kommunizie-

ren. Sein Gegenüber kann ihn ohne Bezugnahme auf einen umgebenden Kontext eindeutig verstehen. „High context“ bedeutet das genaue Gegenteil: Hier wird in einer Weise kommuniziert, die Interpretationsspielräume offen lässt und die man nur mithilfe des Kontextes ausfüllen kann. Laut Mok-Russo ist in China letztere Kommunikationsform üblich, Deutsche hingegen bevorzugen in der Regel „Low context“.

BREMER KONFUZIUS-INSTITUT

Welche Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten es noch zwischen Chinesen und Deutschen gibt, wird neuerdings im Konfuzius-Institut Bremen vermittelt. Im letzten Ok-

tober gegründet und feierlich eingeweiht, wollen die Hochschule und ihre Gründungspartner mit diesem Institut die Aufmerksamkeit für den aufstrebenden Wirtschafts- und Kulturraum China erhöhen und die Hansestadt als Chinaschwerpunkt der Nordwestregion Deutschlands bekannter machen. Nach eigenen Angaben soll so die Standortattraktivität für in- und ausländische Unternehmen mit Chinabezug weiter erhöht werden.

Einen Instituts-Schwerpunkt bilden daher Seminare und Vorträge zur chinesischen Wirtschaft,



Neben Seminaren und Vorträgen bietet das Konfuzius-Institut eine umfangreiche Präsenzbibliothek



Julia Mok-Russo unterstützt Unternehmen bei ihrer Zusammenarbeit mit internationalen Partnern

Gesellschaft und Politik. „Um insbesondere Unternehmen und ihren Mitarbeitern mehr Kompetenz für ihre Zusammenarbeit mit China zu vermitteln“, erläutert Geschäftsführerin und Diplom-Wirtschaftssinologin Maja Linnemann. Seit Februar verfügt das Institut zudem über eine eigene und umfangreiche Präsenzbibliothek mit chinesischen Lehrmaterialien, Literatur und Nachschlagewerken.